

### **Interview mit Ariadne Sartorius**

Unser bisheriges Vorstandsmitglied Ariadne Sartorius ist auf der Delegiertenversammlung des bvvp am 19.04.2021 zur neuen 1. Stellvertretenden Vorsitzenden gewählt worden. Die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin mit Praxissitz in Frankfurt am Main ist gleichzeitig Mitglied im bvvp Landesvorstand Hessen und engagiert sich in weiteren berufspolitischen Gremien, wie der Psychotherapeutenkammer in Hessen, dem KJP-Ausschuss der Bundespsychotherapeutenkammer oder als Delegierte des Deutschen Psychotherapeutentags. Wir wollten wissen, was sich mit dieser Änderung im Geschäftsführenden Vorstand für sie selbst und die Mitglieder ändert.

### **Frau Sartorius, haben Sie schon Veränderungen bemerkt?**

Die ersten Veränderungen habe ich direkt nach meiner Wahl bemerkt, und zwar an dem E-Mail-Aufkommen. Als Mitglied des geschäftsführenden Vorstands sind einige koordinierende Aufgaben auf mich zugekommen. Der rechtliche Rahmen meiner Tätigkeit im Vorstand ist ein anderer und ich bin mir in dieser Aufgabe der Verantwortung durchaus bewusst.

Bei meiner Kandidatur spielte für mich eine Rolle, wie wunderbar die anderen Mitglieder im Bundesvorstand sind, wie gut wir zusammenarbeiten und was für eine großartige Geschäftsstelle wir in Berlin haben. Deshalb sehe ich den Änderungen auch gestärkt entgegen und mit Benedikt Waldherr an meiner Seite freue ich mich auf die neuen Aufgaben.

### **Welche Ziele haben Sie sich gesetzt?**

Im bvvp arbeiten wir immer gemeinsam mit anderen an Zielen, denken immer die anderen Berufsgruppen und Verfahren mit und vertreten auch deren Interessen. Das ist und bleibt für mich ein zentrales Anliegen. Wir müssen auch in der Zukunft die Stimme für alle erheben, um die unterschiedlichen Verfahren und die Psychotherapie insgesamt durch die unterschiedlichen Grundberufe zu erhalten. Da sehe ich eine echte Gefährdung unseres Berufes in der Zukunft, die es abzuwenden gilt.

Eine meiner Stärken liegt vielleicht darin, Kontakte aufzubauen. Wenn ich irgendwo hinkomme, bin ich schnell mit den Menschen in Kontakt. Ich habe keine Scheu, die Leute einfach anzusprechen, mit einem freundlichen Lächeln, wie es Birgit Annen, die frühere langjährige Bundesvorsitzende, so wunderbar vorgemacht hat und die ich dafür immer bewundert habe. Mein Ziel ist es, den bvvp weiter zu vernetzen, innerhalb der Berufsgruppe sowie mit anderen Berufsgruppen der Gesundheitsversorgung und ihn in der Politik nach außen hin zu repräsentieren – das alles im Interesse einer besseren Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen.

## **Welches Thema liegt Ihnen in der berufspolitischen Arbeit besonders am Herzen?**

Ich wurde vor 15 Jahren approbiert. Seither sind mir die Themen „des Nachwuchses“ besonders nah und wichtig und sie sind noch lange nicht gelöst. Das wird ein Schwerpunkt bleiben.

Ein weiteres wichtiges Thema ist für mich die Generationengerechtigkeit und der Austausch zwischen den „Generationen“, z.B. beim Thema Praxisübergabe.

Uns geht es letztlich immer auch um eine gute Versorgung unserer Patientinnen und Patienten. Deswegen engagiere ich mich seit Jahren mit der Weiterentwicklung der Leitlinien der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) und beschäftige mich mit dem Thema Versorgungsforschung.

Letztlich bin ich von Herzen KJP. Bei Kindern und Jugendlichen stellen sich in der Therapie oft besondere Fragen und es gibt spezifische Rahmenbedingungen, die immer mit überlegt werden müssen: Wie steht es eigentlich um die Rechte bei der Befüllung der elektronischen Patientenakte bei Kindern und Jugendlichen, welche Rahmenbedingungen braucht man bei der Gruppentherapie von Kindern, wie soll ein QS-Verfahren bei Kindern funktionieren, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Ganz zu schweigen von den ganzen Ausbildungsthemen, wie der Frage nach der Einführung eines Transitionsalters, um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass die Adoleszenz bei einigen jungen Erwachsenen länger dauert als vor 20 oder 30 Jahren.

**Sie haben die erfolgreiche Verbandsinitiative „Kinder brauchen mehr / Jugend braucht mehr“ im März 2021 auf den Weg gebracht. Hier wurden 5 wichtige Forderungen des Berufsstandes an die Politik zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen präsentiert. Wie geht es nun weiter?**

Wir werden nicht aufgeben. Folgeveranstaltungen werden wir im „Gesprächskreis II“, einem Verbändetreffen, anregen. Wir haben noch immer Termine für Videokonferenzen mit unterschiedlichen Ministerien. Wir werden dort die Finger in die Wunden legen und auf zügige Umsetzung unserer Forderungen drängen.

Der Kompetenzkreis KJP und der Bundesvorstand unterstützen hier wunderbar und ich bin zuversichtlich, dass wir – auch weil wir als bvvp in der Politik ein gutes Standing haben und unsere Expertise geschätzt wird – etwas erreichen werden. Auch wenn ich weiß, dass Erfolge in der Berufspolitik manchmal mühsam sind. Aber mit der Petition gegen eine Passage im Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG), die die gestufte und gesteuerte Versorgung forderte und bei der ich für den bvvp als Petentin fungieren durfte, haben wir schon bewiesen: Gemeinsam wuppen wir das!